

Asche zu Asche

Bevor wir zum Thema kommen, eine wichtige Nachricht aus **Tempelhof-Schöneberg**. Auch durch das weitere Nachzählen von Stimmbezirken, hat sich am Ergebnis nichts geändert. **Moritz Heuberger** hat für die Grünen den Wahlkreis gewonnen. Dem Zweitplatzierten **Jan-Marco Luczak** war der Vorsprung von 61 Stimmen zu dünn. Nun sind es 66. Wenn ich mich nicht verzählt habe, gibt es 627 Wahllokale, zuzüglich Briefwahlstellen im Bezirk. Wenn Luczak auf die Auszählung aller besteht, könnte es unter Umständen noch peinlicher für ihn werden. Er sollte sich mit dem Ergebnis abfinden.

Passau

Während im Kanzleramt **Olaf Scholz** mit den Spitzen der geplanten Koalition spricht, wollte sich **Markus Söder** seinen Auftritt beim Politischen Aschermittwoch nicht nehmen lassen. Ich habe mir seine Rede, die in weiten Teilen, in Form, Stil und Diktion, an die von **Donald Trump** erinnert, angetan. Ich sage es ungern, aber ich war teilweise angewidert. Der Wahlkampf ist vorbei. Die Fastenzeit hat begonnen. Schon am Aschermittwoch *nehmen Gläubige nur eine sättigende Mahlzeit zu sich. Zu den beiden anderen Tischzeiten ist eine kleine Stärkung erlaubt.* Die Gäste bei Söders Bierzeltaudienz schien das nicht zu kümmern, vielleicht waren nur Atheisten anwesend und keiner der 65,8 Prozent Katholiken. Söder bewährte sich mal wieder als Schweinebraten-Lobbyist, der ein gestörtes Verhältnis zu Salat hat.

Söder hielt noch einmal seine sattnam bekannte Wahlkampfreden und versenkte alles Unbayerische im Weißwurstsenf. *Bavaria First. Ohne Bayern geht in Deutschland gar nichts.* Anstatt jetzt auf die Grünen zuzugehen und sie dafür zu gewinnen, den Milliarden-Paketen zuzustimmen, verunglimpfte und beleidigte er sie wie gewohnt. Auch **Annalena Baerbock** und **Robert Habeck** haben ein Mandat und dürfen sowohl im alten wie auch im neuen Bundestag abstimmen. Das ist Söder egal. Für den Applaus seiner Anhänger ist ihm kein anti-grüner Gag zu flach. Aber auch die SPD wurde nicht verschont, vor allem arbeitete er sich an Bremen ab, für ihn offenbar die Bildungs-Hölle.

Die „*Kleine Anfrage*“ mit über 500 Auskunftersuchen zur Finanzierung von NGOs wie **Greenpeace** und **Omas gegen Rechts**, hält er natürlich für richtig. Schamlos verteilt Söder schon Ministerposten im

neuen Kabinett. So muss der künftige Landwirtschaftsminister natürlich aus Bayern kommen. Sein Wunschkandidat ist der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes und Parteifreund **Günther Feßner**, der Fakten zum Arten- und Klimaschutz infrage stellt, wie die **tagesschau** berichtet. Hoffentlich will die CSU nicht auch wieder das Verkehrsministerium besetzen, weil sonst das beste Konjunkturprogramm nichts nützen würde, jedenfalls nicht für Deutschland, sondern nur für Bayern.

Söder ist und bleibt ein unerträglicher Politclown. Genüsslich rechnet er vor, wie viele Prozente die CSU in Bayern eingefahren und wie schwach dagegen die CDU deutschlandweit abgeschnitten hat. **Friedrich Merz** ist nicht zu beneiden, diesen Menschen an seiner Seite haben zu müssen. **Markus Söder** hat gestern wieder Asche zu Asche gemacht. Die Veranstaltung in Passau war überflüssig und kontraproduktiv. Schlimm, dass so ein Unsinn im Fernsehen live übertragen wird.

Der wahre politische Aschermittwoch

fand 614 km nördlich von Passau im Konzertsaal der UdK in Berlin statt.



Arnulf Rating präsentierte **Abdelkarim**, den Marokkaner Ihres Vertrauens aus Bielefeld; den Death-Comedian **Der Tod**, der alle holt, niemanden vergisst und jeden mitnimmt, biologisch und nachhaltig; **FIL** mit seiner unvergleichlichen Anarcho-Komik, **Katie Freudenschuss**, berührend und lustig, melancholisch und böse; und **Andreas Rebers**, der mit Biss zeigte, dass die Spaltung der Gesellschaft ein Geschäftsmodell ist. Jeder hatte zwei Auftritte in dem dreistündigen Programm, das einschließlich der

Pause um 23:30 Uhr vor einem ebenso zufriedenen wie erschöpftem Publikum endete.



Die Band des Abends, **Die Gabis**, rockten den Saal, Frauenpower vom Feinsten. **Robbie Williams**, mit dessen Hymne „Let Me Entertain You“ die Show begann, wäre begeistert.

Andreas Rebers ist wirklich unvergleichlich, auch wenn er ohne Worte ein Stück am Akkordeon spielt. Seinen Gedanken zu folgen, ist nicht einfach. Bei vielen Sätzen weiß man nicht so genau, ob das seine Meinung oder „nur“ die satirische Überspitzung ist, wenn er beispielsweise fragt, warum Kinder im Lastenfahrrad transportiert werden. „Kann die faule Sau nicht laufen?“ Er gesteht, manchmal erschrocken darüber zu sein, was ihm einfällt, noch mehr jedoch, dass dies dem Publikum gefällt.

Abdelkarim hat uns in seinen Vorträgen schon oft nahegebracht, wie es einem geht, der so aussieht wie er. Freudig berichtete er, sich eine Stunde am Hauptbahnhof aufgehalten zu haben, ohne von der Polizei angesprochen zu werden.

FIL ist etwas für Feinschmecker. Während ich gewisse Probleme hatte, ihm intellektuell zu folgen, fanden ihn meine mich begleitenden Freunde ganz toll. Auch mit **Katie Freudenschuss'** erstem Auftritt konnte ich so recht nichts anfangen. Sie arbeitete sich an **Bata Illic** ab, dessen von **Christian Bruhn** 1976 komponierter und getexteter Song „Ich möcht' der Knopf an Deiner Bluse sein“ fraglos sexistisch ist, heißt es doch weiter: „Dann könnt' ich nah, nah, nah, nah, nah bei Deinem Herzen sein. Und legst Du nachts die Bluse hin. Dann bin ich froh, dass ich in Deinem Zimmer bin.“ Katie antwortete fast 50 Jahre später mit ihrer Version als Knopf nah an der Hose eines Mannes. „Dann könnt' ich nah, nah, nah, nah, nah an Deinen Hoden sein.“ Tja. Im zweiten Auftritt ließ sie sich Worte, Begriffe und Musiktitel vom Publikum zurufen und komponierte daraus live den Aschermittwochs-Song. Sehr gut gelungen.



Mein Favorit, muss am hohen Alter liegen, war **Der Tod**. Unglaublich, was man diesem Thema satirisch abgewinnen kann. Vor diesem Tod muss niemand Angst haben. Wenn es so weit ist, wünscht man sich diesen Comedian an seiner Seite.

Er liebt Fußball, weil es da ums Köpfe geht.

Wer unter der Kutte steckt, wissen nur wenige. Sorglos kann man ihm unverkleidet begegnen.

Ab 13. März geht er auf Tournee und macht Station in Dresden, Köln, Hannover und

Mainz, bevor er am 30. April mit seinem Programm „Gevatter Tod“ bei den Wühlmäusen zu erleben ist.

Für den politisch aktuellen Teil des Programms war gekonnt Veranstalter und Moderator **Arnulf Rating** zuständig. In diesen Zeiten ist es schwer, alles, was uns gleichzeitig ereilt, in einer Show unterzubringen. Kabarettisten haben gegenwärtig keine Sorgen, nicht genügend Themen zu finden. Die Politik von Washington über Berlin bis Moskau liefert und liefert.

Der 21. Politische Aschermittwoch war ein Fest, auch ein wenig fordernd, einerseits, doch will man andererseits auf die Anzahl und damit Vielfalt der Akteure verzichten? Und so ist natürlich nach dem 21. vor dem 22. Aschermittwoch: **18. Februar 2026**. Der Vorverkauf hat noch nicht begonnen. Sie erfahren es rechtzeitig bei uns.

Bei **WDR 5** können Sie am 8.3. (15:04-17:00 Uhr), am 11.3. und 12.3. (jeweils 20.03-21.00 Uhr) die aktuelle Ausgabe nachhören. Viel Freude dabei.

Ed Koch
(auch Fotos)